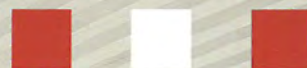


p.b.b. 122039491M | österreichischer agrarverlag, sturzgasse 1a, 1140 wien | retouren an pf 100, 1350 wien



holzbauaustria

Einzelpreis AT: 5,8€
DE, CH, IT: 8,8€

03.11.2015

fachmagazin für holzbau und nachhaltige architektur

7 | 2015

Great place to work!

GESUNDES ARBEITEN

news ■ 4

GESUNDES UMFELD

Neues Kinderhilfe-
zentrum in Salzburg

coverstory ■ 30

GEBAUTE ZUKUNFT

Auch ein Sägewerk
darf schön sein

aktuelles ■ 54

KALKULiertes WACHSTUM

Zu Besuch bei Holzbau
Handler in Neutal

schwerpunkt ■ 76

AUFGABEN- TEILUNG ...

... zwischen Planern
und Ausführenden

IN SCHEIBEN ZUM PERFEKTEN „BODY“

Kathrin Lanz | studio22 / Marcel Hagen, Gregor Eichinger

An die 70 Tonnen schwer, etagenübergreifend, für alle Mitarbeiter begehbar und aus Massivholz – diese Eckdaten kennzeichnen die neu geschaffene, außergewöhnliche Begegnungszone „Body“ des Energietechnikunternehmens OMICRON.

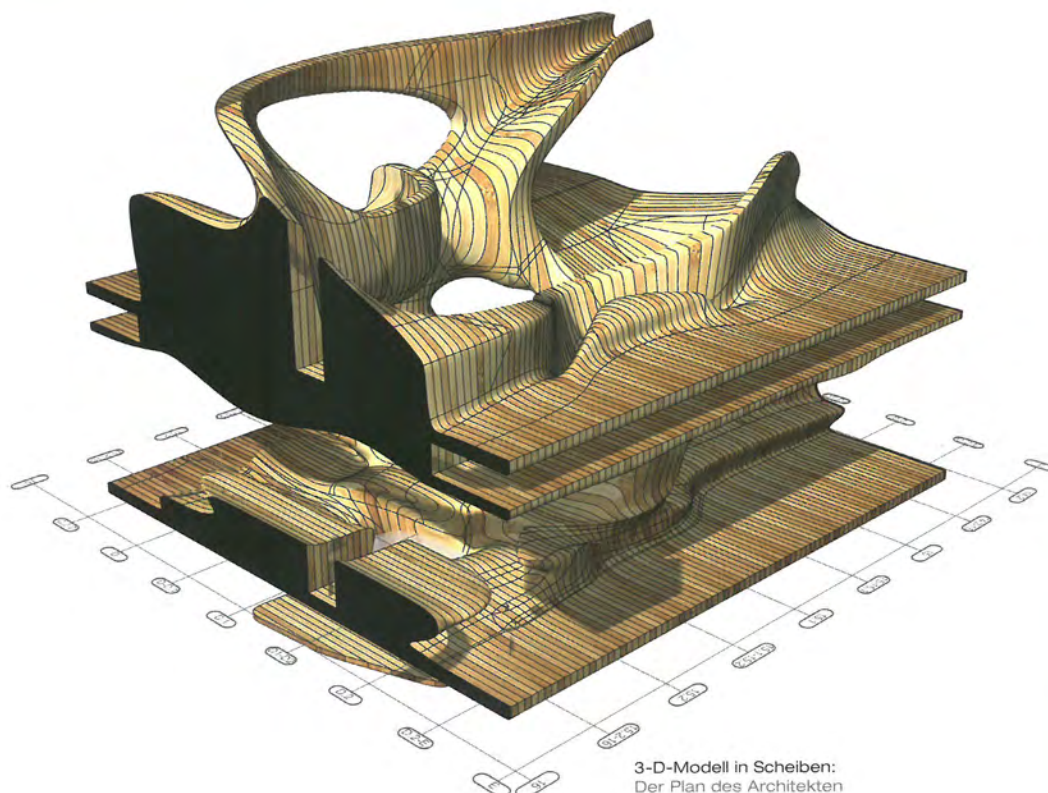




Umgeben von Holz klare Gedanken fassen: Ohne künstliche Grenzen sollen die Mitarbeiter von OMICRON ihre Potenziale entfalten und innovative Ideen verwirklichen.

Seit Kurzem beinhaltet das neue Betriebsgebäude des Energietechnikunternehmens OMICRON am Standort Klaus eine hölzerne Kommunikations- und Begegnungszone in gewaltigem Ausmaß. Auf 10 mal 10 mal 8 Metern sollen sich die Mitarbeiter abseits der gewohnten Büroumgebung von der Formensprache der Skulptur zu neuen Denkansätzen inspirieren lassen. Bis es zur perfekten Form kam, waren findige Ideen und höchste Fertigungskunst gefragt.

„Ein wildfremder Mann schickt mir eine 3-D-Zeichnung und fragt, ob eine solche Freiform in Holz auszuführen wäre“, schmunzelt Harald Berchtold heute über den Beginn einer fruchtbaren Zusammenarbeit. Bei dem „wildfremden Mann“ handelte es sich um den Wiener Architekten Gregor Eichinger, der bekannt dafür ist, den üblichen architektonischen Rahmen gerne mal zu verlassen. So auch bei der für OMICRON geplanten Skulptur. „Selbstverständlich!“, lautete die spontane Antwort des Holzbau-Meisters aus Schwarzenberg auf Eichingers Anfrage. So also gestaltete sich der Erstkontakt zwischen Architekt und Zimmerer 2012. Damals hatte Berchtold noch keine konkrete Vorstellung davon, wie schwierig es werden würde, jemanden zu finden, der den Abbund übernimmt. Im Januar 2015 wurde „Body“ fertiggestellt. Dazwischen ist viel passiert.



3-D-Modell in Scheiben: Der Plan des Architekten Gregor Eichinger gleicht dem Endprodukt exakt.

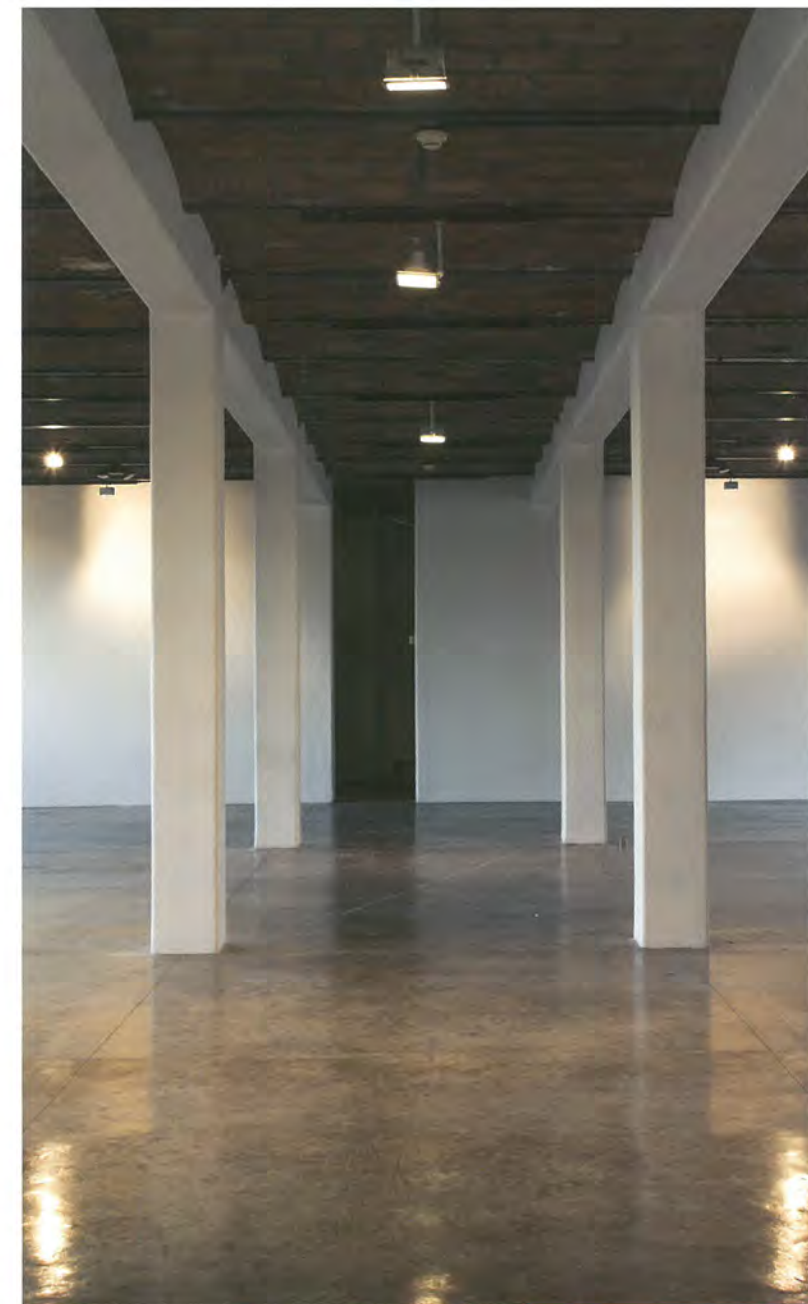
Block in Scheiben: ganz simpel

„Im Endeffekt gleicht die Skulptur dem Entwurf von Eichinger exakt. Wenn es Abweichungen gibt, dann liegen diese im Millimeterbereich“, erzählt Berchtold, der in seinem Zimmereibetrieb gemeinsam mit seinen drei Brüdern Alois, Wilfried und Manfred 9 Mitarbeiter beschäftigt. Um die 3-D-Zeichnung des Architekten in die Realität umzusetzen, brauchte es eine findige Idee in Kombination mit idealen Fertigungstechniken.

„Den ganzen Block in Scheiben aufzusplitten, abzubinden und dann an Ort und Stelle wieder zusammenzusetzen, ist ja eigentlich ganz simpel“, lacht Harald Berchtold über seinen Einfall für den Produktionsprozess. Das Wörtchen „eigentlich“ lässt aber schon vermuten, dass sich dann doch die eine oder andere Schwierigkeit ergab.

Warum in die Ferne schweifen?

Das Rohformat der von Stora Enso gelieferten 12 cm starken Brettsperrholzplatten betrug 3 mal 13 Meter. Dabei handelte es sich um eine Sonderanfertigung. Diese wurde notwendig, da die Skulptur im Innenbereich eines Bürokomplexes aufgestellt werden sollte. Deshalb mussten die BSP-Platten vorerst den klimatischen Bedingungen angepasst werden. Insgesamt 240 m³ BSP wurden angeliefert, etwa die Hälfte wurde nach Vorfertigung in der Skulptur verbaut. Bevor der Fertigungsprozess jedoch beginnen konnte, musste erst ein Unternehmen für den Abbund gefunden werden. „Da jedes Teil eine Kantenwölbung – konvex oder konkav – aufweist, haben wir lange nach einem Verarbeiter gesucht. Darin lag die Schwierigkeit“, erzählt Harald Berchtold. Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nahe liegt? Denn auf der europaweiten Suche nach dem geeigneten Unternehmen fiel die Entscheidung letztendlich auf Mayr-Melnhof. Vom Betriebsstandort Reuthe aus, das in unmittelbarer Nachbarschaft zu Schwarzenberg liegt, wurde mit Abstand das beste Musterstück geliefert. ▶



fermacell
AESTUVER

fermacell Firepanel A1 Stützenbekleidung

Die Platte für sicheren Schutz in Gebäuden im Brandfall

Top-Vorteile für die Stützenbekleidung mit fermacell Firepanel A1

- Realisierung der Feuerwiderstandsklassifizierung bis R 120
- Leichte Verarbeitung, bekannt aus dem Trockenbau
- Typische Oberflächen-Nutzungseigenschaften
- Für Büro- und Verwaltungsgebäude, Krankenhäuser, Schulen oder Bibliotheken

www.fermacell.at

fermacell® ist eine eingetragene Marke
und ein Unternehmen der XELLA-Gruppe.





1000 BSP-EINZEL-
TEILE ERGEBEN
ZUSAMMENGEFÜGT
DIE 8 METER HOHE
UND 10 METER
LANGE SKULPTUR

Fixpunkte auf jeder Platte dienen der millimetergenauen Einmessung. Nach zweiwöchiger Montage wurde die Oberfläche drei Wochen lang geschliffen und anschließend geölt.

Über 1000 Teile mit Kantenwölbung

Die angelieferten Rohplatten im Format von 13 mal 3 Metern ergaben nach Bearbeitung über 1000 Einzelteile. Die fünfschichtige CNC-Abbundmaschine lief zweieinhalb Monate im Einschichtbetrieb. Oft waren für ein und dasselbe Teil bis zu sechs Durchgänge notwendig. Manche Stücke wiesen eine Kante von bis zu einem Meter auf. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Machbarkeit eines solchen Projekts nicht alleine von der Maschine, sondern stark vom Engagement des Menschen hinter der Maschine abhängt. Bei Mayr-Melnhof war dieses Engagement vorhanden“, erläutert Berchtold und bemerkt, den Produktionsprozess betreffend, schmunzelnd: „Manche Geheimnisse muss man auch für sich behalten.“

Platte für Platte aufgefädelt

Für die Montage wurde eigens eine Hebevorrichtung gebaut. Nach der waagrechten Anlieferung beförderte man Platte für Platte in der Senkrechten durch das geöffnete Fenster in den Trakt, um danach Stück für Stück aneinanderzufädeln. Bei der Montage mussten

„ES BRAUCHT
EINE PORTION OPTIMISMUS,
UM EIN SOLCHES
PROJEKT ANZUGEHEN.“

gen Montage die Hauptaufgabe auf den Zimmereibetrieb zu. Schleifarbeiten von drei Wochen und vier Mann waren notwendig, um die Oberfläche der Skulptur auf Fußbodenniveau zu bringen. Danach wurde die geschliffene Oberfläche eingeölt und rutschfest gemacht.

Gewohnte Denkmuster verlassen

„Wir möchten unseren Mitarbeitern ein Umfeld ohne künstliche Grenzen bieten, in dem sie ihr Potenzial entfalten und innovative Ideen verwirklichen können. Durch die Verbindung von Leidenschaft, Spaß und harter Arbeit entstehen kreative Ideen und wirkliche Innovationen. Die ungewohnten Formen heben die klassischen Trennungen zwischen Wänden, Decken, Böden, Sitzgelegenheiten und Erschließungswegen auf. Sie sollen dazu anregen, auch in der täglichen

bauphysikalische Tücken berücksichtigt werden. So wurden in Hinblick auf die Gefahr des Quellens und Schwindens besondere Maßnahmen ergriffen. Obwohl die Platten sauber geschnitten wurden, kam erst nach der zweiwöchigen

Arbeit Denkgewohnheiten zu hinterfragen und neue Wege zu gehen“, erläutert Bauprojektleiter Harald Rüdiger von OMICRON die Beweggründe des Unternehmens zum Bau dieses Knotenpunktes. Architekt Eichinger ergänzt: „Es geht darum, sich im Raum dreidimensional zu erleben – in einer Struktur, die körperhaft ist und gleichzeitig an eine begehbare Wolke erinnert.“ Holz als gesunder Werkstoff war für OMICRON Bedingung. „Für das Material Holz haben wir uns auch entschieden, um die anspruchsvolle und abstrakte Form etwas zu ‚erden‘. Wir wollten einen Ort schaffen, der trotz der ungewohnten Form Behaglichkeit und Wärme ausstrahlt und zum Verweilen und Kommunizieren anregt“, begründet Rüdiger die Entscheidung für den Werkstoff Holz und spricht abschließend seine Anerkennung für den Holzbaubetrieb Berchtold aus: „Da wir keine ähnlichen Referenzprojekte identifizieren konnten, waren wir besonders auf das Können unserer Partner angewiesen. Der ausführende Betrieb konnte viele unserer Bedenken zerstreuen. Das Urvertrauen des erfahrenen Zimmerers in den Werkstoff Holz hat sich bewährt.“ ■

PROJEKTDATEN

Standort: Klaus

Fertigstellung:
Januar 2015

Architektur:
Gregor Eichinger
www.eichingeroffices.com

Holzbau: Gerhard
Berchtold Zimmerei,
www.berchtoldholz.at

Systemlieferant:
Stora Enso, www.clt.info

Holzmenge: 240 m³ verarbeitet, 120 m³ verbaut



„Wir waren verrückt genug und trauten uns den Auftrag zu – das hat sich gelohnt.“

Holzbau-Meister
Harald Berchtold

Sitzt, passt – und das war's. Dank
unseres optimierten Nut-Feder-Profils.

www.egger.com/osb4top



Wackeln tut an unseren Holzbauplatten natürlich nichts – und Luft haben die **OSB 4 TOP** Platten nur da, wo es vorgesehen ist: in der Dehnungsfuge auf der Unterseite. An allen anderen Details haben wir so lange gefeilt, bis wir Ihnen eine verschnittarme Verlegung mit gutem Gewissen zusichern konnten. Damit Sie beim Verlegen nie in Verlegenheit geraten.

MEHR AUS HOLZ.

E EGGER